



## Botschaft 2019-DICS-60

3. Dezember 2019

### des Staatsrats an den Grossen Rat zum Dekretsentwurf über einen Studienkredit für den Umzug und den Neubau des Naturhistorischen Museums an der Zeughausstrasse in Freiburg

Wir unterbreiten Ihnen die Botschaft zum Dekretsentwurf über einen Studienkredit für den Umzug des Naturhistorischen Museums (NHM) und den Umbau des ehemaligen Zeughauses auf der Parzelle in der Zone III auf dem Zeughausareal in Freiburg, Eigentum des Staates Freiburg. Der Studienkredit beläuft sich auf 5 580 000 Franken.

Die vorliegende Botschaft umfasst die folgenden Kapitel:

<b>1. Einleitung</b>	<b>6</b>
<b>2. Vorstellung des Naturhistorischen Museums</b>	<b>6</b>
<b>3. Vorstudien</b>	<b>7</b>
<b>4. Nächste Schritte und Kreditantrag</b>	<b>9</b>
<b>5. Nachhaltige Entwicklung</b>	<b>9</b>
<b>6. Schlussfolgerung</b>	<b>10</b>

#### 1. Einleitung

Der Bedarf nach einer Vergrösserung und Modernisierung des NHM wird seit über dreissig Jahren immer wieder zur Sprache gebracht. Der Staatsrat hat diese Bedürfnisse erkannt, sah sich aber aus budgetären Gründen und wegen anderer vorrangiger Investitionen wiederholt dazu gezwungen, die Entwicklung eines Projekts zu vertagen. Zu diesem Thema wurden mehrere parlamentarische Vorstösse eingereicht (darunter *Menoud, 2007*). Nachdem der Staatsrat das Projekt im Regierungsprogramm 2012–2016 angekündigt hatte, entschied er am 6. Mai 2014, auf die unerlässlichen Renovationsarbeiten des momentanen Gebäudes des NHM zu verzichten und stellte im Finanzplan die notwendigen Mittel für die Vorprojektstudie des neuen Museums ein. Die EKSD und die RUBD führten die notwendigen Vorstudien durch, namentlich eine Positionierungsanalyse des NHM auf Museumsebene, die Erarbeitung des Raumprogramms und eine Machbarkeitsstudie zur Nutzung der Parzelle auf dem ehemaligen Zeughausareal als neuer Museumsstandort.

Auf dieser Grundlage bestätigte der Staatsrat am 31. Januar 2017 das Raumprogramm und beauftragte die RUBD mit der Durchführung eines Architekturwettbewerbs. Ebenso leistete er dem *Postulat Bonny-Schnyder vom 19. August 2016* direkt Folge und kündigte dem Grossen Rat

einen Dekretsentwurf für einen Studienkredit an. Nach verschiedenen Vorbereitungsarbeiten wurde am 27. Mai 2018 der Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Nach der Analyse der 100 eingereichten Projekte forderte die Jury am 30. Oktober 2018 vier der kandidierenden Architekturbüros auf, ihr jeweiliges Projekt auszuarbeiten. Schliesslich sprach sie sich am 29. April 2019 einstimmig für das Projekt «M13» des Freiburger Architekturbüros Zamparo Architectes aus. Auf Grund der Empfehlung der Jury bestätigte der Staatsrat diese Wahl am 4. Juli und beauftragte einen Steuerungsausschuss mit der Ausarbeitung einer Botschaft zum Studienkredit.

#### 2. Vorstellung des Naturhistorischen Museums

Das NHM ist eine der fünf kulturellen Institutionen des Staates Freiburg. Es wurde 1824 gegründet und öffnete im Jahr 1826 erstmals seine Türen für die Öffentlichkeit. Seit 1897 befindet es sich im Gebäude der ehemaligen Eisenbahnwagenfabrik auf der Perolles-Ebene, neben dem Botanischen Garten der Universität Freiburg. Das Team des NHM besteht aus 20 festangestellten Mitarbeitenden (9,7 VZÄ) und in etwa 15 Hilfskräften und externen Auftragnehmenden. Das Museum ist an 363 Tagen im Jahr geöffnet und sehr beliebt:

Es empfängt im Jahresdurchschnitt 65 000 Besucher, richtet sich an ein breites Publikum und wird sehr oft von Schulen, Gruppen, Familien und Forschenden besucht. Die Vereinigung der Freunde des NHM zählt 1600 Mitglieder.

Neben seinem Auftrag, für die sichere Aufbewahrung, den Unterhalt, die Aufwertung und die Erweiterung seiner Sammlungen zu sorgen, zeigt das Museum eine Dauerausstellung und führt jedes Jahr mehrere Sonderausstellungen durch. Damit soll die Öffentlichkeit für die Vielfalt des Naturerbes und für aktuelle Themen sensibilisiert werden. In den vergangenen Jahren wurden mehrere seiner Ausstellungen in verschiedenen anderen Museen der Schweiz gezeigt. Zudem erhielten das Museum für seine Sonderausstellung «Milch – Mütterliches Elixier» im Jahr 2019 den Prix Expo der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz. Das NHM engagiert sich stark für die Kultur- und Wissenschaftsvermittlung. Es ist ebenfalls Kompetenz-, Beratungs- und Forschungszentrum für Fragen zu Flora und Fauna der Region, den natürlichen Lebensräumen und zu den Erdwissenschaften. Die Räumlichkeiten des NHM sind gegenwärtig sehr beengt und entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen für eine Institution dieser Art:

- > Die Sammlungen werden immer grösser, können jedoch nicht unter angemessenen Bedingungen aufbewahrt oder in den Dauerausstellungen genügend gut zur Schau gestellt werden.
- > Das NHM ist der Öffentlichkeit nicht über einen direkten Eingang von aussen zugänglich: Der Eingang befindet sich im ersten Stock.
- > Der Empfangsbereich mit der kleinen Garderobe und den veralteten Sanitäreinrichtungen ist unzureichend und einer öffentlichen Kulturinstitution unwürdig. Er entspricht nicht mehr den Anforderungen eines modernen Museums, das über einen funktionalen und attraktiven Empfangsbereich mit Museumshop, Cafeteria und ausreichend Platz für den Empfang von Gruppen verfügen sollte.
- > Die Räumlichkeiten der Dauer- und Sonderausstellungen reichen nicht aus, um wichtige und aktuelle Themen zu behandeln. Die Inhalte der Dauerausstellung sind veraltet.
- > Das Fehlen eines Saals für Veranstaltungen und die zu kleinen Atelierräume für Schulklassen sind problematisch.
- > Der Leihdienst und die Bibliothek befinden sich mitten im Verwaltungsbereich des NHM.
- > Es bestehen zahlreiche Sicherheitsrisiken und Betriebsprobleme in den Gebäuden.
- > Die technischen Räumlichkeiten – Präparation, Schreinerei, Malerei, Multimedia usw. – sind oft veraltet und unzureichend. Die Arbeitsbedingungen sind unzureichend.
- > Die Räumlichkeiten sind Teil der geplanten Erweiterung der Universität auf der Perolles-Ebene. Wird der geplante Umzug nicht durchgeführt, muss mit erheblichen Instandhaltungs- und Renovationskosten der Räumlichkeiten

ten, der Dauerausstellung und der technischen Infrastruktur gerechnet werden. Diese wurden aufgrund des zu erwartenden neuen Gebäudes seit Jahren nicht mehr erneuert.

Die Anforderungen in den Bereichen Aufbewahrung, Sammlungsarbeit und Museumskunde unterliegen einem raschen Wandel. Soll das NHM weiterhin seinen Forschungs-, Aufbewahrungs- und Aufwertungsauftrag erfüllen und auch in Zukunft durch ein innovatives Tätigkeitsprogramm attraktiv bleiben, so ist die Modernisierung seiner Infrastruktur unumgänglich.

### 3. Vorstudien

#### 3.1. Standortwahl

Der Standort, der für das zukünftige Museum vorgesehen ist, befindet sich im südlichen Teil des Areals in Sektor III des DBP im Quartier *Les Arsenaux* (Stadtzone IV). Dieser Sektor dient der Unterbringung von Kultureinrichtungen. Das Museum zieht damit an eine zentrale Lage, an einen Schnittpunkt mehrerer Achsen des Langsamverkehrs, mit direkter Verbindung zum Bahnhof, zum Botanischen Garten, zum Domino-Quartier sowie zur Perolles-Allee und zu den Hochschulen. Durch die Nähe zum Stadtzentrum wird das Museum zu einem Ort der Begegnung.

Wie die Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2016 zeigte, wird das Raumprogramm des neuen Museums auf das aufzuwertende ehemalige Zeughaus (denkmalgeschütztes Gebäude) und eine erforderliche Erweiterung aufgeteilt. Dabei soll nicht nur die Gebäudehülle, sondern auch die ästhetisch ansprechende Struktur des Zeughauses erhalten bleiben. Das Programm kann somit nicht vollständig im bestehenden Gebäude untergebracht werden. Nach der Analyse und der Durchführung des Architekturwettbewerbs wurde auf eine mögliche bauliche Verdichtung der Zone verzichtet, um den Aussenbereich als Erholungs- und Fussgängerzone zu wahren.

#### 3.2. Beschreibung des Museumsprojekts

Ein Museum muss in Einklang mit den kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen seiner Zeit stehen und sich mit ihnen weiterentwickeln. Das NHM hat den Auftrag, das Naturerbe, insbesondere jenes des Kantons Freiburg, aufzuwerten. Es vermittelt mit seinen Sammlungen zu zentralen Themen der heutigen Zeit, wie der Entwicklung unseres Planeten, der Evolution oder der Biodiversität, ein sachliches, positives und modernes Naturverständnis.

In seinem neuen Kleid möchte sich das NHM sowohl an die breite Öffentlichkeit richten als auch verschiedene interessierte Kreise ansprechen, die von Schülerinnen und Schülern über interessierte Laien bis hin zu erfahrenen Wis-

senschaftlerinnen und Wissenschaftlern reichen. Um den Erwartungen gerecht zu werden, ist ein angepasstes Angebot geplant: Ein funktionaler und ansprechender Empfangsbereich, geeignete Ausstellungen, ein Raum für die Konsultation der wissenschaftlichen Sammlungen, eine Cafeteria, ein Museumsshop, ein vielseitig nutzbarer Vortragsraum und Möglichkeiten zur Verlängerung des Besuchs durch einen entsprechend gestalteten Aussenbereich, durch Angebote für den Langsamverkehr wie Fusswege und/oder Lehrpfade in der Umgebung sowie den botanischen Garten.

Die Qualität der Sonderausstellungen des NHM wird sowohl von der Öffentlichkeit als auch von der Fachwelt anerkannt. Die grosse Berufsvielfalt im Museum führt zu einer starken und unabhängigen Institution mit diversen technischen Räumlichkeiten, die nicht nur ein rationelles Arbeiten, sondern auch die Produktion massgefertigter Ausstellungen zu geringen Kosten ermöglichen. Die Zweisprachigkeit und die hauseigenen Ausstellungen werden so zu Markenzeichen des Museums und stärken die Stellung des NHM auf kantonaler und nationaler Ebene zusätzlich.

Mit seinem neuen Gebäude wird das NHM das Museumserlebnis aufwerten können und es soll nicht mehr eine lineare Wissensvermittlung vom «Wissenden» zum «Lernenden» stattfinden. Das NHM berücksichtigt mit der Förderung und Anregung der Kreativität das Erlebnis und das Wissen der einzelnen Besuchenden und bietet ihnen neue Möglichkeiten, Wissen zu erwerben. Verschiedene interaktive Inhalte und Aktivitäten, die den Zugang der Öffentlichkeit zur Kultur und Wissenschaft erleichtern und sie dafür sensibilisieren, schaffen ein verbessertes Museumserlebnis. Es sind geeignete Vermittlungsinfrastrukturen vorgesehen, insbesondere Freiräume in der Dauerausstellung, Ateliers, ein vielseitig nutzbarer Vortragsraum und entsprechende Bereiche im Park.

Die neue Dauerausstellung wird unter Berücksichtigung der neuesten wissenschaftlichen Fortschritte und Erkenntnisse konzipiert. Im Mittelpunkt der Ausstellung werden Objekte stehen, denn diese haben den Vorteil, dass sie bei den Besuchenden Emotionen und Faszination auslösen, gleichzeitig Neugier wecken und dazu anregen, Fragen zu stellen. Das Publikum wird sowohl heute bereits ausgestellte Stücke als auch neue Highlights vorfinden. Diese dienen als Angelpunkte für die Erläuterung der grossen Naturphänomene und Innovationen der Natur: der Ursprung unseres Planeten, die Entwicklung des Lebens auf der Erde, die Anpassung an verschiedene Umweltbedingungen usw. Die Vorzeigebjekte des NHM wie der Wal oder die Dioramen ermöglichen es, die Verbundenheit der Bevölkerung zum Museum zu pflegen. Zudem fördern sie den Dialog zwischen den Generationen. Als zentrale Themen werden neben der Geschichte der Institution auch die regionalen Pioniere der Naturwissenschaften vorgestellt und es werden Teile der Hauptsammlung des NHM zugänglich gemacht.

Zwei Räume ermöglichen es, verschiedenartige Sonderausstellungen anzubieten. Der grosse Ausstellungsraum wird den thematischen Sonderausstellungen gewidmet sein: Diese dienen als Plattform für den Austausch zwischen dem NHM und anderen Institutionen sowie Vereinen und interessierten Kreisen und verhelfen diesen auch zu mehr Sichtbarkeit. Im kleinen Ausstellungsraum sind kürzere Ausstellungen geplant, die es ermöglichen, auf das Zeitgeschehen zu reagieren, offen gegenüber weiteren Formen des kulturellen Ausdrucks zu sein, die Interdisziplinarität zu fördern oder auch neue Vermittlungsansätze zu erproben. Mit den Sonderausstellungen bietet das NHM der Bevölkerung Denkanstösse zu Themen wie Umwelt, Ökosysteme oder nachhaltige Entwicklung und ermöglicht es so jeder Person, sich ihre eigene Meinung zu bilden.

Das NHM hat die wichtige Aufgabe, die ihm anvertrauten Sammlungen sicher aufzubewahren und zu erweitern. Der grösste Teil der wissenschaftlichen Sammlungen wird dezentral im künftigen interinstitutionellen kantonalen Lager für Kulturgüter gelagert sein. Dadurch werden ideale Aufbewahrungs- und Sicherheitsbedingungen gewährleistet. Im neuen Museum sind aber dennoch Räumlichkeiten zu wissenschaftlichen Zwecken geplant. Diese sollen die Sammlungsarbeit ermöglichen, insbesondere die Inventarisierung, die Dokumentation und die Forschung.

### 3.3. Raumprogramm

Das Raumprogramm wurde unter Berücksichtigung der zur Erfüllung der Museumsaufträge unerlässlichen Bedürfnisse des NHM sowie des Zusammenwirkens zwischen den verschiedenen dazu zur Verfügung stehenden Räumen erstellt. Auch wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der Hauptteil des Sammlungsguts ausgelagert werden wird, was einer Reduzierung des Programms um fast 1320 m<sup>2</sup> entspricht. Die geplante Grundfläche umfasst 6652 m<sup>2</sup> (heutige Grundfläche des NHM: 4750 m<sup>2</sup>). Die zusätzliche gesamte Fläche erklärt sich unter anderem dadurch, dass sich derzeit verschiedene Technikräume, die Sanitäreanlagen und Teile der Empfangsinfrastruktur im Gebäude der Universität Perolles befinden. Das Programm beinhaltet zudem zusätzliche Flächen für den Empfang, die Vermittlung, die Konsultation der wissenschaftlichen Sammlungen, die Bibliothek und die Ausstellungen.

Detaillierte Angaben finden sich im Dokument im Anhang dieser Botschaft, die in folgende Abschnitte unterteilt ist:

- > Empfang, Kulturvermittlung, Konsultation (797 m<sup>2</sup>)
- > Ausstellungen (2400 m<sup>2</sup>)
- > Verwaltung (534 m<sup>2</sup>)
- > Technische Räume und Diensträume (1029 m<sup>2</sup>)
- > Aussenanlagen (mit Terrasse und kulturellem Animationsangebot auf etwa 3977 m<sup>2</sup>)

### 3.4. Externes Lager

Die meisten Sammlungen, die momentan im ehemaligen Zeughaus gelagert sind, werden im künftigen interinstitutionellen kantonalen Lager für Kulturgüter auf einer Fläche von 1320m<sup>2</sup> untergebracht.

### 3.5. Beschreibung des Siegerprojekts des Architekturwettbewerbs

Das Siegerprojekt mit dem Namen «M13» bietet eine funktionelle, elegante und ausgewogene architektonische und urbane Lösung an, bei der das denkmalgeschützte Zeughaus bewahrt bleibt. Besondere Beachtung wird dabei der Nutzung von Holz geschenkt. Für das Raumproblem des NHM wird ein qualitativer Lösungsansatz vorgeschlagen: Das Projekt sieht zusätzliche Räume für die Dauer- und Sonderausstellungen, Räume für die Kulturvermittlung, einen vielseitig nutzbaren Vortragsraum und einen einladenden Empfangsbereich vor. Es ist eine Rundumerneuerung der Infrastruktur geplant, so dass die Museumsobjekte attraktiver präsentiert und sicherer bewahrt werden können. Der Einsatz von neuen Technologien erlaubt eine Aufwertung der Sammlungen und dank der vollständig erneuerten Infrastruktur kann ein hochwertiges Besucherlebnis angeboten werden, das den Erwartungen der Öffentlichkeit an diese wichtige kantonale Institution entspricht. Das Projekt bewahrt die historische Holzstruktur des Gebäudes. Auch die Atmosphäre und der Charakter des Zeughauses bleiben erhalten. Das Projekt «M13» ermöglicht ein verbessertes Museumserlebnis für eine breite Öffentlichkeit und bewahrt die Identität als zugängliche und familienfreundliche Institution. Im Vergleich zu heute wird das künftige NHM über eine grössere Ausstellungsfläche verfügen. Herzstück des neuen Museums ist das Foyer mit doppelter Etagenhöhe, das die Cafeteria und den Empfangsbereich beherbergen wird. Das geräumige, in der Gebäudemitte gelegene und lichtdurchflutete Treppenhaus dient als Kommunikations- und Bindeglied zwischen den verschiedenen öffentlichen Räumen. Es wird als zentrales architektonisches Element Zugang zu allen Ausstellungsräumen bieten. Das Projekt entspricht dem Minergie-P Standard, soweit dies unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Kulturgüterschutzes möglich ist. Der Zugang von Menschen mit eingeschränkter Mobilität wird gewährleistet sein.

Das Projekt legt ein besonderes Augenmerk auf die Ausgestaltung des Aussenraums und die Einbettung des zukünftigen NHM in das aufstrebende und sich rasch entwickelnde Quartier der Agglomeration Freiburg im Herzen der Stadt. Kern des Projekts ist die Aufstockung des Zeughauses. Die vorgeschlagene Gestaltung von Gebäude und Aussenfläche entspricht der neuen Nutzungsdichte des Quartiers und schafft einen weiträumigen, durchgehenden und hochwertigen öffentlichen Raum. Die Grünfläche im Freien und die Cafeteria mit Terrasse angrenzend an die von der Stadt

verwirklichten grünen Verbindung zwischen dem Bahnhof, dem zukünftigen Museum und dem Botanischen Garten werden das NHM zu einem wichtigen Pol des Quartierlebens machen.

## 4. Nächste Schritte und Kreditantrag

Das Siegerprojekt des Architekturwettbewerbs soll zu einem detaillierten Bauprojekt mit Kostenvoranschlag ausgearbeitet werden. Die Studie wird auch ein Konzept für die Aussenraumgestaltung und die Szenografie der neuen Dauerausstellung beinhalten. Sie wird es ermöglichen, auf der Grundlage einer verlässlichen Kostenschätzung (Schätzung mit einer Fehlermarge von 15%) einen Verpflichtungskredit für den Umzug und den Neubau des Naturhistorischen Museums zu beantragen. Die Vorbereitungs- und Umzugskosten für die Sammlungen, die dezentral gelagert werden sollen, sind dabei nicht einberechnet. Sie werden Teil des Verpflichtungskredits für den Bau des interinstitutionellen kantonalen Lagers für Kulturgüter sein. In Anbetracht der voraussichtlichen Ausgaben zulasten des Kantons wird das Dekret dem obligatorischen Finanzreferendum unterstehen. Es kann mit keinen Bundesbeiträgen gerechnet werden (ausser für die Kulturgüter im Rahmen des interinstitutionellen kantonalen Lagers, welches ein eigenständiges Projekt ist).

Zur Ermittlung der Höhe des beantragten Studienkredits wurde eine Schätzung der Bruttoinvestitionskosten vorgenommen, welche die Vorstudien und die Analyse der oben aufgeführten Bedürfnisse berücksichtigen. Die Kosten des Siegerprojekts des Architekturwettbewerbs können im derzeitigen Stadium auf 58 Millionen Franken geschätzt werden (+/-25%, einschliesslich einer Reserve von 4,8 Millionen Franken, was 13% der BKP 2 und 4 entspricht und üblich für das derzeitige Projektstadium ist). Das Projekt wird deshalb sehr wahrscheinlich eine Volksabstimmung nach sich ziehen.

Die Berechnung des Studienkredits basiert auf der obenstehenden Kostenschätzung. Die Erfahrung zeigt, dass Detailstudien für diese Art von Projekt ungefähr 9,6% der Gesamtausgaben ausmachen, dies entspricht einem Betrag von 5 580 000 Franken (SIA-Phasen 31 bis 33, einschliesslich der Kosten für die Durchführung des Wettbewerbs und der Vorstudien in Höhe von 720 715 Franken und zusätzlicher Nebenkosten). In Anwendung von Artikel 46 Abs. 1 der Kantonsverfassung (KV, SGF 10.1) und Artikel 134b des Gesetzes über die Ausübung der politischen Rechte (PRG, SGF 115.1) untersteht dieses Dekret dem fakultativen Finanzreferendum.

## 5. Nachhaltige Entwicklung

Das Projekt wurde mit dem Instrument Kompass21 analysiert. Aus wirtschaftlicher Sicht steigert das Museumsprojekt die Attraktivität des Kantons und der Stadt Freiburg und hat erhebliche direkte und indirekte Auswirkungen auf die Kul-

tur, den Tourismus und die regionale Wirtschaft. Es benötigt zwar öffentliche Mittel, zahlt sich letztlich aber aus. Näheres dazu in der Schlussfolgerung dieser Botschaft.

Aus Sicht der Umwelt schafft das Projekt erheblich bessere Voraussetzungen für die Präsentation und Aufwertung des kantonalen Naturerbes. Das Gebäude entspricht dem Minergie-P Standard. Besonderes Augenmerk gilt der Nutzung von Holz. Es befindet sich mit seiner Lage entlang der urbanen Grünroute (Langsamverkehrsweg) in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof und den Stadt- und Regionalbussen. Die Anfahrt mit dem Velo wird durch das Bereitstellen zahlreicher Veloabstellplätze gefördert. Das Gebäude wird aufgestockt, so dass ausreichend Platz zur Schaffung eines begrünten Stadtparks im Quartierzentrum bleibt. Die sorgfältige Gestaltung dieser Fläche trägt zur Förderung der Biodiversität bei.

Auf gesellschaftlicher Ebene führt das Projekt zu eindeutig besseren Rahmenbedingungen für den Wissensaustausch mit der Jugend und der gesamten Bevölkerung sowie für die Ausarbeitung eines vielfältigen und hochwertigen Kulturangebots. Mit seiner Lage im Herzen der Stadt verbindet das Projekt die Universität und die anderen Hochschulen, den Botanischen Garten, die umliegenden Wohnquartiere, den Innovationspark Blue Factory, die Perolles-Allee und den Bahnhof. Es trägt durch das Angebot einer einladenden und modernen Infrastruktur sowie einer Grünfläche aktiv zur Belebung des Quartiers bei und ermöglicht es damit, Brücken zwischen der Bevölkerung, den Kulturkreisen, Vereinen und Organisationen sowie den Forschenden zu bauen. Als lebendiges Kulturzentrum wird es sich in einen Ort der Begegnung und des sozialen Zusammenhalts verwandeln.

## 6. Schlussfolgerung

Der Umzug des NHM auf das ehemalige Zeughausareal entspricht dem bereits seit Jahrzehnten von den Behörden anerkannten Handlungsbedarf. Insbesondere kann dadurch die Attraktivität des Museums mit seinen verschiedenen Aufträgen gewahrt werden. Renovationskosten für die veralteten heutigen Räumlichkeiten auf der Perolles-Ebene werden vermieden und diese können für die Universität freigegeben werden. Das Projekt bietet die Möglichkeit, der gesamten Freiburger Bevölkerung und darüber hinaus der ganzen Schweiz ein modernes und einladendes Gebäude zur Verfügung zu stellen. Der Kanton kann zudem sein wertvolles Naturerbe in einem neuen Kleid präsentieren.

Das Projekt bietet zusammengefasst folgende Vorteile:

- > es schafft ein Museum des 21. Jahrhunderts mit modernen Erhaltungs- und Aufwertungsbedingungen für das Naturerbe;
- > es erleichtert der Öffentlichkeit den Zugang zu den Kulturgütern sowie den Museumsleistungen und bietet ein attraktives Besucherlebnis;
- > es leistet einen Beitrag zur Allgemeinbildung und Sensibilisierung für Themen im Zusammenhang mit der Umwelt und dem kantonalen Naturerbe sowie, im Rahmen einer neuen Dauerausstellung, dem aktuellen Zeitgeschehen;
- > es stärkt den Kulturstandort Freiburg durch vielfältige Angebote;
- > es wertet ein historisches und denkmalgeschütztes Gebäude durch die Renovation und öffentliche Zugänglichmachung auf;
- > es gewährleistet optimale Standards für die Sicherheit von Personen und Objekten;
- > es stellt den Zugang zu allen Räumlichkeiten für Personen mit eingeschränkter Mobilität sicher;
- > es erlaubt eine Verbesserung des Betriebs und der Leistungsfähigkeit des Museums.

Die Durchführung von Vorstudien mit dem Ziel eines anschliessenden Dekretsentwurfs für die Umsetzung des geplanten Baus ist unerlässlich. Zu diesem Zweck beantragt der Staatsrat beim Grossen Rat einen Kredit in der Höhe von 5 580 000 Franken.

Das unterbreitete Dekret hat eine direkte Auswirkung auf den Personalbedarf, betroffen sind insbesondere der Hausdienst (momentan durch die Universität bereitgestellt), das Aufsichtspersonal (vergrösserte Flächen und veränderte Öffnungszeiten) und das Gastronomieangebot (derzeit keine Cafeteria). Es hat keinen Einfluss auf die Aufgabenteilung zwischen Staat und Gemeinden und entspricht dem Bundes- und dem europäischen Recht.

In Anwendung von Artikel 46 Abs. 1 der Kantonsverfassung (KV, SGF 10.1) und Artikel 134b des Gesetzes über die Ausübung der politischen Rechte (PRG, SGF 115.1) untersteht dieses Dekret dem fakultativen Finanzreferendum.

Wir ersuchen Sie aus den dargelegten Gründen, den vorliegenden Dekretsentwurf anzunehmen.

### Anhang

—

- A Raumprogramm
- B Projektbeschreibung und Pläne der Architekten

**Décret relatif à l'octroi d'un crédit d'étude pour  
la délocalisation et la construction du Musée  
d'histoire naturelle à la route des Arsenaux, à Fribourg**

du...

---

Actes concernés (numéros RSF):

Nouveau: –  
Modifié(s): –  
Abrogé(s): –

---

*Le Grand Conseil du canton de Fribourg*

Vu la loi du 2 octobre 1991 sur les institutions culturelles de l'Etat (LICE);  
Vu la loi du 25 novembre 1994 sur les finances de l'Etat (LFE);  
Vu le message 2019-DICS-60 du Conseil d'Etat du 3 décembre 2019;  
Sur la proposition de cette autorité,

*Décète:*

**I.**

**Art. 1**

<sup>1</sup> Un crédit de 5 580 000 francs est ouvert auprès de l'Administration des finances en vue du financement des études relatives à la délocalisation et à la construction du Musée d'histoire naturelle à la route des Arsenaux, à Fribourg.

**Dekret über einen Studienkredit für den Umzug  
und den Neubau des Naturhistorischen Museums  
an der Zeughausstrasse in Freiburg**

vom...

---

Betroffene Erlasse (SGF Nummern):

Neu: –  
Geändert: –  
Aufgehoben: –

---

*Der Grosse Rat des Kantons Freiburg*

gestützt auf das Gesetz vom 2. Oktober 1991 über die kulturellen Institutionen des Staates (KISG);  
gestützt auf das Gesetz vom 25. November 1994 über den Finanzhaushalt des Staates (FHG);  
nach Einsicht in die Botschaft 2019-DICS-60 des Staatsrats vom 3. Dezember 2019;  
auf Antrag dieser Behörde,

*beschliesst:*

**I.**

**Art. 1**

<sup>1</sup> Für die Finanzierung der Studien für den Umzug und den Neubau des Naturhistorischen Museums an der Zeughausstrasse in Freiburg wird bei der Finanzverwaltung ein Kredit von 5 580 000 Franken eröffnet.

**Art. 2**

<sup>1</sup> Le financement sera assuré par les crédits disponibles au budget d'investissement du MHNA (Musée d'histoire naturelle), sous le centre de charges 3274/5040.000, conformément aux dispositions de la loi sur les finances de l'Etat.

**Art. 3**

<sup>1</sup> Les dépenses relatives aux études du projet de construction seront activées au bilan de l'Etat, puis amorties conformément à l'article 27 LFE.

**II.**

*Aucune modification d'actes dans cette partie.*

**III.**

*Aucune abrogation d'actes dans cette partie.*

**IV.**

Le présent décret est soumis au referendum financier facultatif.  
Il entre en vigueur dès sa promulgation.

**Art. 2**

<sup>1</sup> Die Studien werden gemäss den Bestimmungen des Gesetzes über den Finanzhaushalt des Staates aus dem verfügbaren Investitionsbudget des MHNA (Naturhistorisches Museum), unter der Kostenstelle 3274/5040.000, finanziert.

**Art. 3**

<sup>1</sup> Die Ausgaben für die Studien des Bauprojekts werden in der Staatsbilanz aktiviert und nach Artikel 27 FHG abgeschrieben.

**II.**

*Keine Änderung von Erlassen in diesem Abschnitt.*

**III.**

*Keine Aufhebung von Erlassen in diesem Abschnitt.*

**IV.**

Dieses Dekret untersteht dem fakultativen Finanzreferendum.  
Es tritt mit der Promulgierung in Kraft.